

haben und auf dem Wege des Standes zum Leben ein erstes Stück voranzukommen.

Zu diesen Grundlegungen treten Anordnungen von grundsätzlicher Bedeutung für eine Ordnung der buchhändlerischen Leistung auf verschiedenen Gebieten. In das Leihbüchereigewerbe war hauptsächlich durch das Gebaren jüdischer »Einrichterfirmen« der Bazillus einer Überwucherung eingedrungen, die nicht allein die gute Leihbücherei, sondern auch gutes Schrifttum und den Buchhandel zu ersticken drohte. Es wurden Bestimmungen zum Schutz der Leistungsfähigkeit der Leihbüchereien erlassen, die diese Frage regeln.

In die Buchverbreitung durch Buchvertreter waren Zustände ungesundester, das Publikum in der Endauswirkung abschreckender Methoden eingegriffen. Diese Frage wurde geregelt.

Die Bezeichnung »Buchhändler« und »Buchhandlung« wurde geschützt.

Das Besprechungswesen (wichtig für Verlag wie Sortiment) wurde durch eine gemeinsame Anordnung der Präsidenten der Reichsschrifttumskammer und der Reichspressekammer geordnet.

Die Frage der Freistücke wurde zum Schutz des Verlags geregelt. Es wurde ein Normalverlagsvertrag festgelegt.

Am 30. Januar 1936 erließ der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, die standeseigene Ehrenordnung für den Buchhandel. Die Frage des Vertriebs von Schrifttum im Nebenbetrieb fand durch eine Anordnung ihre vernünftigste Vereinigung.

Wie schon angedeutet, war aber der Buchhandel mit sich selber zunächst noch nicht recht ins Reine gekommen. Erst nach verschiedenen Etappen wählte der Vorstand des Börsenvereins in seiner Sitzung

am 21. September 1934 den Verlagsleiter Wilhelm Baur zum Vorsitzenden. Sofort wird jetzt der Bund Reichsdeutscher Buchhändler gegründet und in ihm finden nun auch nationalsozialistisch die Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis, die Buchvertreter, die Leihbüchereibesitzer Aufnahme zu einer großen geschlossenen Standesgemeinschaft. Der Börsenverein scheidet als Fachverband der Kammer aus und bekommt sein eigenes klares Aufgabengebiet.

Zwei Jahre später, am 24. Oktober 1936 verkündet Pg. Baur noch als Leiter des Bundes die große Entschliebung des deutschen Buchhandels im Dienste des Friedens; am 25. Oktober gibt der Bund seine Rechtsfähigkeit als Verein auf und wird Gruppe Buchhandel in der Reichsschrifttumskammer. Pg. Baur ist ihr Leiter. Der Weg wird immer klarer. Er führt aus der bloßen Organisation von Angehörigen gleicher oder gleichartiger Berufsgruppen zum Stand, der im Volksleben und an der größten Aufgabe der Menschheit: der Befriedung, einen öffentlichen, d. h. also, da das Leben Politik ist, politischen Auftrag erhalten hat und nun Vertrauen durch Verantwortung und Einsatz, durch Ausweitung seiner Leistungskraft und zukunftssträchtige Ausrichtung rechtfertigen muß und — da ihm die Förderung des Staates zur Seite steht — kann.

Wir sind von der Frage ausgegangen, die sich gewissenhafte Buchhändler am 30. Januar 1933 vorlegten. Wir haben die Tatsache des Nationalsozialismus gekennzeichnet. — Noch schienen sich zunächst die Symptome zu vermehren und zu verschärfen, die gegen das Buch gerichtet waren. Aber die Männer, die den Buchhandel aus der allgemeinen Wirtschaftsorganisation herausnahmen und in den Kulturstand eingliederten, wußten was sie taten. Sie wußten es einmal darin, daß sie den Buchhandel in seinem Kulturauftrag bestätigten, damit er desto besser wirtschaften kann

Fortsetzung dieses Aufsatzes siehe Seite 93

Das Buch des Führers in der Welt

„Mein Kampf“ in sieben Sprachen übersetzt

Im Heft 5 (Mai 1936) der »Nationalsozialistischen Bibliographie. Monatshefte der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums« wurde die 181.—182. Auflage des Buches des Führers »Mein Kampf« mit folgenden Worten angezeigt: »Das grundlegende Werk des Nationalsozialismus hat damit im elften Jahre nach seinem Erscheinen die 182. Auflage erreicht. Bisher sind über 2 270 000 Stück verkauft worden. Es ist in sieben Fremdsprachen übersetzt worden. Wegen seiner Bedeutung für das deutsche Volk hat das Reichsinnenministerium verfügt, es bei der Eheschließung an die Eheleute auszuhändigen«.

Inzwischen ist die 227.—231. Auflage angezeigt und die Zweieinhalb-Millionen-Grenze weit überschritten worden, sodaß in kurzer Zeit die dritte Million erreicht sein wird. Damit hat das Buch, das der Führer dem deutschen Volk geschenkt hat, einen Erfolg erzielt, wie er in dieser Art einem Buch noch nicht beschieden war.

Bevor wir nun auf die im europäischen und überseeischen Ausland erschienenen Übersetzungen und Ausgaben näher eingehen, erscheint es angebracht, sich noch einmal den von Anfang an erfolgreichen Weg ins Gedächtnis zu rufen, den das Buch des Führers seit seinem Erscheinen im Jahre 1925 bis zur Machtübernahme im Jahre 1933 zurückgelegt hat. In einem im Börsenblatt Nr. 242 vom 17. Oktober 1933 erschienenen, von zuständiger Seite stammenden Aufsatz »Der größte deutsche Bucherfolg« hieß es:

»Nach Verkündung des Urteiles des Münchner Volksgerichtes am 1. April 1924 mußte Adolf Hitler für längere Zeit in Gefangenschaft auf die Festung Landsberg am Lech. Hier zeigt sich die im Leben Adolf Hitlers sich oft wiederholende Tatsache, daß gerade in den Tagen der schwersten Schicksalsschläge er seine Willenskraft ins Unermeßliche zu steigern versteht. In den Tagen der zwangsweisen Muße diktiert er dem jetzigen stellvertretenden Führer der NSDAP., Rudolf Heß, den ersten Band seines Werkes

in die Maschine. Als ursprünglicher Titel war vorgesehen »4½ Jahre Kampf gegen Lüge, Dummheit und Feigheit«. Da dieser Titel zeitlich gebunden war, entschied der Autor sich kurz vor Erscheinen zu dem bekannten kurzen Titel »Mein Kampf«. Der erste Band erschien als erste Auflage in Höhe von 10 000 Exemplaren am 18. Juli 1925. Der Ladenpreis betrug den damaligen Verhältnissen entsprechend RM 12.—. Ein Nachdruck erfolgte im Laufe des Jahres 1926. Der zweite Band wurde am 11. Dezember 1926 veröffentlicht, und zwar in der gleichen Ausstattung wie der erste Band zum Ladenpreis von RM 12.—. Diese frühere zweibändige Ausgabe erreichte eine Gesamtauflage von 23 000 Exemplaren und wurde in den Jahren 1925 bis 1929 verkauft. Durch die Herausgabe der einbändigen, jetzt bestehenden Leinenausgabe änderte sich der gesamte Absatz, und zwar erschien diese Ausgabe am 7. Mai 1930. Noch in demselben Jahre wurden 62 000 Exemplare verkauft und im darauffolgenden 52 000. Das Jahr 1932 brachte eine Steigerung von 80 000 und nach der historischen Wende am 30. Januar 1933, wo Adolf Hitler Reichkanzler wurde, nahm das Werk einen derartigen Aufstieg, daß bis jetzt über 1,2 Millionen Exemplare verkauft wurden.«

Seitdem hat sich dieser beispiellose Erfolg, wie wir oben gesehen haben, mehr als verdoppelt. Immer neue Hunderttausende deutscher Menschen fanden zu dem Buch, um das wahrzumachen, was sein Verfasser im Vorwort sagt: »Ich wende mich mit diesem Werk nicht an Fremde, sondern an diejenigen Anhänger der Bewegung, die mit dem Herzen ihr gehören und deren Verstand nun nach innigerer Aufklärung strebt«. Mit der Machtergreifung setzte aber auch ein starkes Interesse des Auslandes an dem Werk des Führers ein, das den Augenblick für gekommen hielt, sich nun eingehender mit dem Nationalsozialismus zu beschäftigen. In dem weiter oben bereits genannten Aufsatz heißt es darüber: »Nicht nur allein die Gesamtheit des deutschen Volkes nimmt regsten